

Bätzing: Intaktes Umland notwendig

STRUKTURPOLITIK Der Erlanger Forscher weist die Vorschläge des bayerischen Zukunftsrats zurück.

Erlangen – Der renommierte Erlanger Alpen- und Regionalforscher Werner Bätzing hat die Staatsregierung vor einer einseitigen Förderung bayerischer Ballungsräume gewarnt. Sich aus der Region zu verabschieden und einseitig auf die Wirtschaftskraft der Großstadtregionen zu setzen, wäre am Ende auch ein Schaden für die Großstädte, sagte Bätzing am Donnerstag und wies damit entsprechende Vorschläge des bayerischen Zukunftsrats zurück.

Die umstrittene Studie des Zukunftsrats, der von der Staatsregierung Mitte 2010 eingesetzt wurde und in dem Wissenschaft-

„*Städte, die nur nach wirtschaftlichen Kriterien funktionieren, sind auf Dauer nicht lebensfähig.*“

Werner Bätzing
Geograf

ler, Unternehmer und Verbandsvertreter sitzen, hatte am Mittwoch für Diskussion gesorgt. Sie empfiehlt, außer München auch andere Großstädte zu „Leistungszentren“ auszubauen. Ländliche Regionen in Niederbayern, Ober- und Unterfranken sollen hingegen davon abgekoppelt werden. Gebiete in Oberfranken könnten sich nach Sachsen, der Raum Passau nach



Werner Bätzing

Österreich orientieren. Der Geografie-Professor begründete seine Bedenken mit US-Untersuchungen. Diese zeigten, dass es in wirtschaftlich extrem erfolgreichen Großstädten wie New York auch extreme soziale Spannungen gebe. „Pointiert würde ich sagen: Städte, die nur nach wirtschaftlichen Kriterien funktionieren, sind auf Dauer nicht lebensfähig“, so Bätzing. Große Städte bräuchten ein intaktes Umland mit eigenen wirtschaftlichen Aktivitäten. Als Beispiel nannte Bätzing neben dem Tourismus auch die Erzeugung und Vermarktung regionaler Produkte. *dpa*

Fränkischer Tag, 21.01.2011